

Wie dem Tod den Schrecken nehmen?

Ein Leben schmerzfrei zu beenden – auch darum geht es beim Infoabend zur Hospiz- und Palliativarbeit auf Schloss Gottorf

Sven Windmann

Wir wollen mit den Menschen über das Thema Sterben und Tod ins Gespräch kommen, und zwar möglichst ungezwungen.“ Deshalb hofft Jörg Rüping, Vorsitzender des Freundeskreises Hospizdienst Schleswig, dass auch möglichst viele Besucher am kommenden Donnerstag dabei sind, wenn auf Schloss Gottorf der erste Infoabend des Vereins zum Thema Hospiz- und Palliativarbeit stattfindet. „Das Problem für viele Menschen ist nicht“, so Rüping, „das Sterben an sich. Vielmehr ist es der Weg dahin, also der Sterbeprozess, der den meisten Angst macht.“ Und die wollen man den Besuchern des Infoabends „ein Stück weit nehmen“.

„Praktiker“ berichten von der Palliativarbeit

Denn es gebe viele Werkzeuge und Methoden, Schmerzen zu lindern. Deswegen hat der Verein mehrere „Praktiker“, wie Rüping sagt, zu der Veranstaltung eingeladen, die von ihrer Arbeit und ihren Erfahrungen berichten sollen.

So werden sowohl Anja



Hoffen auf eine gute Resonanz auf den Infoabend am kommenden Donnerstag auf Schloss Gottorf: die Vorsitzenden des Freundeskreises Hospizdienst Schleswig, Jörg Rüping (l.) und Enno Körtke.

Foto: Sven Windmann

Tewes, Leitende Koordinatorin des Ambulanten Hospizdienstes in Schleswig, als auch Melanie Sommer, Leiterin des stationären Hospizes „Petri-Haus“ kurze Vorträge halten und dabei auch Bilder zeigen. Ebenso gewähren Palliativmediziner Dr. Andreas Gremmelt und Palliativ-Pflegekraft Claudia Stickel persönliche Einblicke in ihre Tätigkeiten. „Da-

nach wird es eine Pause geben, die zu Gesprächen genutzt werden kann – mit den Referenten, aber auch untereinander“, so Rüping. Ohnehin erhoffe man sich, dass dann im zweiten Teil des Abend, also nach den Kurzvorträgen, Besucher von ihren eigenen Erfahrungen und Sorgen berichten oder auch Fragen stellen. All das sei ein Angebot, kein Muss.

Der Eintritt ist frei, jeder sei willkommen, betont Rüplings Stellvertreter Enno Körtke. Gerade für Menschen, die sich „in der zweiten Hälfte des Lebens“ befänden oder Eltern hätten, die schon etwas älter sind, werde der Infoabend „hochinteressant“, ist er sich sicher. „Denn hier werden keine wissenschaftlichen Vorträge gehalten, sondern man

bekommt wertvolle und praktische Lebenshilfe vermittelt.“

Gibt es weitere Infoabende?

Unter anderem soll aufgezeigt werden, wie und wo man in welchen Fällen Unterstützung bekommt. Ist das stationäre Hospiz oder eher der ambulante, al-

Themenabend

Hospiz- und Palliativarbeit in Schleswig und Umgebung

Der Infoabend des Freundeskreises Hospizdienst Schleswig findet am Donnerstag, 26. Januar, ab 18 Uhr im Vortragsaal von Schloss Gottorf statt. Das Grußwort spricht der Direktor des Museums für Archäologie, Ralf Bleile. Im Anschluss folgen vier Kurzreferate rund um das Thema Palliativarbeit. Der Eintritt ist frei, es wird um Spenden zugunsten der regionalen Hospizarbeit gebeten. Der Verein bittet (wenn möglich) um Anmeldung unter www.freundeskreis.sh/aktuelles/.

so mobile Hospizdienst das Richtige? Und wie wird dort eigentlich gearbeitet? „Dabei wollen wir die Besucher mitnehmen, denn auch jeder Besucher kann am Ende auch etwas für sich mitnehmen“, so Körtke, der gemeinsam mit Jörg Rüping auf einen Erfolg der Veranstaltung hofft. „Denn, wenn die Sache gut angenommen wird, dann können wir uns durchaus weitere Infoabende vorstellen, etwa zu den Themen Vorsorge und Patientenverfügung“, sagt Rüping.